



«Die kalte, zugleich aber lustige Schlittenfahrt im Winter»

Der Anblick war märchenhaft und das Staunen wohl gross, wenn in früheren Jahrhunderten an Winterabenden im Mondlicht plötzlich prächtige Löwen oder Schwäne über die verschneiten Hügel und vereisten Seen glitten, begleitet vom hellen Ton der Schellengeläute der Pferde, welche diese fantasievollen Gefährte zogen. Intensive Farben und Gold strahlten besonders auf den weissen Pfaden und dürften das einfache Volk beeindruckt haben – Figurenschlitten waren sozusagen Statussymbole der besser gestellten Gesellschaft oder zumindest jener, die sich ein Pferd halten konnten – und gehörten zum Lebensgefühl der Barockzeit. Jeder dieser Rennschlitten war eine kostbare Einzelanfertigung, an der mehrere Handwerker involviert waren: ein Schmied oder Schlosser für die Eisenteile, ein Wagner für die Holzkufen, Bildschnitzer und Tischler für den Schlittenkasten, ein Fassmaler für Farbe und Vergoldung, Kürschner und Sattler für allfällige Sitzpolster, das Geschirr der Pferde noch nicht eingerechnet.

Die Sitte, an Winterabenden im Konvoi Schlittenfahrten in die nahe Umgebung zu veranstalten, ist im Ausland an Königs- und Fürstenhöfen überliefert, in der Schweiz waren es gutbetuchte Familien der Städte, aber auch auf dem Land, die sich fürs Schlittenfahren begeistern liessen. Nach der Ausfahrt traf man sich in einer Gaststube, in der Fasnachtszeit auch zu einem Maskenball. Pikantes Detail: Auf den Einspannern fuhren immer Paare, der junge Herr hinten hielt die Zügel in der Hand, die Begleiterin sass vor ihm im Damenreitsitz. Beide kamen sich in der frostigen Nacht sehr nahe. Dabei ist für Schlittenausflüge aus Wien überliefert, dass die Damen ihren Kavalieren per Los zugeteilt wurden, ein Schlitten aus St. Gallen mit einem Allianzwapen verweist hingegen eher auf eine feste Beziehung, in diesem Fall auf ein (junges) Ehepaar, vermutlich David Gonzenbach (1738–1810) und Maria Elisabeth Huber (1746–1805), die sich 1768 vermählten und einen Zweitwohnsitz in Bischofszell-Hauptwil hatten. Auch bei einem anderen Schlitten ist ein Wappen erhalten, in diesem Fall stammt es aus der vornehmen St. Galler Familie Schobinger.

Die Schlittenkultur aus der Barockzeit mit vollplastischen Figuren wandelte sich im Lauf der Zeit zu anderen Schlittenformen. Aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist ein Kastenschlitten mit zwei gegenüberliegenden Sitzplätzen erhalten. Hier sitzt man wie in einer Muschel, verziert mit Rocailles in blauer und weisser Farbe. Das Beispiel stammt aus Mels. Rennschlitten waren also auch im Sarganserland, im Rheintal oder im Appenzellerland verbreitet. Ein besonders schönes Stück, datiert 1809, wird dem Maler der Jagden (tätig 1795–1830) zugeschrieben. In der Zeit des Klassizismus um 1800 haben die Schlittenkasten schlichtere Formen angenommen. Sie sehen nun wie eine einfache, längliche Sitzbank mit zwei Lehnen aus und werden auch Wurstschlitten genannt. Dabei sind sie liebevoll und detailreich bemalt, mit Szenen aus dem Alltag der Besitzer oder mit kleinen Dorfansichten. Es ist die Hochblüte der sogenannten Bauernmalerei. Familien leisten sich bemalte Möbel, aber auch Rennschlitten. Auf einem Vierjahreszeitenschrank aus dem Kulturmuseum lässt sich noch einmal nachvollziehen, wie so ein Paar unter-

wegs war: Sie wärmt ihre Hände in einem Muff, er seinen Kopf mit einer Pelzmütze, ihre Wangen sind in der klirrenden Kälte rot gefärbt – trotz Schal und Mantel. Das herausgeputzte Pferd galoppiert munter zur nächsten Dorfbeiz.

Der heute längst vergessenen Schlittenkultur und den fast vergessenen Schlitten aus der Sammlung des Kulturmuseums ist die diesjährige Winterausstellung gewidmet.





Ein frisches Foyer

«Exit through the gift shop». Nein, wir haben uns nicht Banksys legendären Dokumentarfilm zum Vorbild genommen, als wir diesen Sommer zu Säge, Pinsel und Farbe gegriffen haben. Wir sind schlicht und einfach der Überzeugung gefolgt, unser Haus auf facettenreiche Art und Weise weiter und konsequent öffnen zu wollen. Offen und einladend gegenüber Ihnen, wenn Sie das Kunstmuseum besuchen, aber auch offen und mit dem nötigen Respekt gegenüber unseren wertvollen Exponaten, damit diese in Würde ihre Geschichte erzählen mögen. So haben wir – ganz konkret – Wände eingerissen, Türen abmontiert und Einblicke geschaffen. Und tatsächlich: Aus einem alten Büro wurde ein frischer Raum für unsere Kasse und für unseren Museumsshop. Ein schon fast historischer Akt, befindet sich doch die

Kasse nun wieder genau dort, wo sie bereits in den ursprünglichen Plänen des neoklassizistischen Bau-denkmals vorgesehen war. In zarten Blautönen gehalten, dient der neue Raum als Ausgangspunkt Ihrer Entdeckungsreise und kann durchaus auch abschliessend neue Perspektiven bieten – sei es durch frischen Lesestoff, mit qualitativ hochwertigen Souvenirs oder aus aktuellem Anlass wundervoll-süssen Schokoladenversuchungen. Und Sie könnten – liebe Grüsse an Banksy – den neu geschaffenen Weg auch nutzen, um wieder ins Freie zu treten. Doch wie schade, würden Sie doch so unser MUCAFÉ links liegen lassen. Und wie lässt sich ein Museumsbesuch besser reflektieren als bei einem perfekten Cappuccino?

Kulturreise

La Chaux-de-Fonds: Auf den Spuren der Zeit und Zeitmessgeschichte

Raum, Zeit und Kausalität. Dass ohne diese Formen Denken nicht möglich ist, konstatierte schon Immanuel Kant in seiner Kritik der reinen Vernunft von 1781. Doch was ist Zeit? In welchem Verhältnis steht sie mit dem Raum? Diese Fragen beschäftigen nicht nur die Physik, sie sind auch in den Geisteswissenschaften grundlegend. Was wäre Geschichte ohne Zeit, ohne materielle Zeugnisse, ohne Kausalitäten?

In La Chaux-de-Fonds, eingebettet in einem Hochtal im Neuenburger Jura, zeugen Industriebauten, architektonische Juwelen und Extravaganzen sowie städtebauliche Experimente von der üppigen Vielfalt im Umgang mit Zeit und Raum. Seit 2009 gehört die Stadt, wie auch Le Locle, zum UNESCO-Weltkulturerbe. Die Uhrenindustrie mit ihren ausgeprägten Konjunktur-Eruptionen gab und gibt den Takt vor.

Die erste Kulturreise des Freundeskreises Kunstmuseum St.Gallen führt uns in diese bedeutende Uhrenstadt. Wir laden Sie ein zum Besuch im Musée international d'horlogerie mit dem renommierten Uhrenspezialisten Dr. Ludwig Oechslin und zu einem kulturgeschichtlichen Stadtrundgang mit Prof. Dr. Kornelia Imesch. Die Kunsthistorikerin ist in La Chaux-de-Fonds zuhause, wo sie mit Ochs und Junior auch eine exquisite Uhrenmanufaktur leitet. Natürlich steht auch da ein Besuch auf dem Programm.

Die Kulturreise ist ein exklusives Freundeskreis-Angebot. Neugierig? Werden Sie Mitglied, wir freuen uns auf Sie: www.kunstmuseumsg.ch/freundeskreis



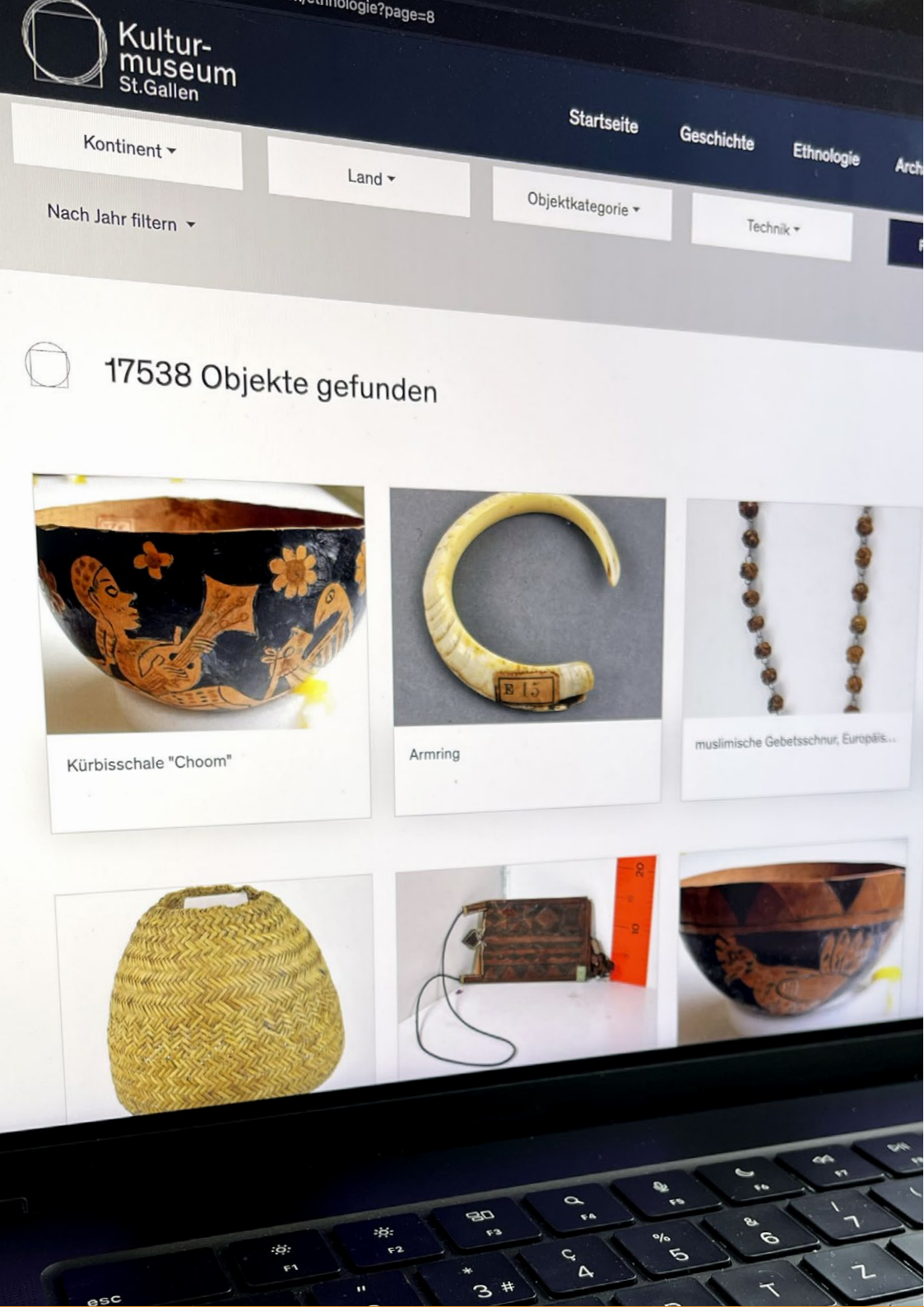
Foto: Musée international d'horlogerie, Guillaume Perret

Details zur Reise:

Freitag, 22. November bis
Samstag, 23. November. Abfahrt
in St. Gallen im Reisecar um 13 Uhr,
Ankunft am Samstag in St.Gallen um 21 Uhr.
Mit Hotelübernachtung (Einzel- oder Doppel-
zimmer), Führungen und Abendessen.
Kostenrahmen: CHF 600 p.P.
Anmeldung bis 20. Oktober 2024 unter:
freundeskreis@kunstmuseumsg.ch



Freundeskreis
Kunstmuseum St.Gallen



Die online-Sammlung des Kulturmuseums

Das Herzstück des Kulturmuseums ist die Sammlung von über 60'000 Objekten aus St. Gallen, der Schweiz, Europa und den fünf Kontinenten rundherum. Das Museum pflegt, bewahrt, erschliesst und erforscht Kulturschätze aus den Bereichen Archäologie, Geschichte und Ethnologie – vom ältesten Feuerzeug der Neandertaler im Alpstein über das einzige noch erhaltene Porträt des sanktgallischen Humanisten Joachim von Watt bis hin zu einer kleinen Tonfigur des im Himalaya-Königreich Bhutan als Staatsbegründer verehrten Zhabdrung I.

In den Ausstellungssälen hat jedoch nur ein Bruchteil all dieser Werke Platz. Zum Glück eröffnet das Zeitalter der Digitalisierung hier neue Chancen: Die *online-collection*, eine digitale Sammlung. Die Bildqualität wird besser, die verarbeitbare Datenmenge grösser. So hat das Kulturmuseum die Webseite überarbeitet und dem neuesten Stand der Technik angepasst. Die digital von aller Welt zugängliche Datenbank ist für die Forschung und Museen wertvoll und für das breite Publikum nicht minder interessant und inspirierend.

Die neue detaillierte Suchfunktion bietet die Möglichkeit, die Sammlung auf verschiedene Weisen zu entdecken – ob nach Zeitepochen und Regionen, Materialien oder Sammlungsgeschichte (Provenienz). Hinzu kommt ein biografisches Lexikon mit wichtigen Donatorinnen und Händlern, deren Sammlungen in das Museum Eingang fanden.

Dank der finanziellen Unterstützung des Bundesamtes für Kultur (BAK) startete das Kulturmuseum im Juli 2023 ein Forschungsprojekt zur frühen ethnologischen Sammlung, welches sich mit der Entstehungsgeschichte und den Erwerbskontexten der bedeutsamen Sammlung aus Übersee beschäftigt. Die *online-collection* wird fortlaufend mit den neusten Erkenntnissen aus der Forschungsarbeit ergänzt. Schliesslich ist gute Forschung angewiesen auf den Zugang zu allerlei Daten.

Das Kulturmuseum befindet sich also auf dem Weg in die Zukunft von *open access* und *shared heritage* und freut sich auf Ihren digitalen Besuch auf www.online-collection.ch

Kindheiten – Dichtung und Wahrheit in der deutschsprachigen Literatur

Die Kindheit kann eine Zeit des neugierigen Entdeckens der Welt sein oder eine Zeit angstvollen Ausgeliefertseins an unbegreifliche Bedrängnisse. Sie ist eine Zeit des Spiels, der Fantasie und des Träumens, aber auch eine Zeit des mühevollen Hineintastens in einengende gesellschaftliche Ordnungen und Konflikte zwischen Wunsch und Wirklichkeit. Immer aber ist sie eine Zeit, die das ganze Leben prägt. Erwachsen geworden, haben viele Autorinnen und Autoren der deutschen Literaturgeschichte schreibend gestaltet, was Kindheit für sie bedeutet, sei es anhand eigener Erinnerungen wie Goethe in «Dichtung und Wahrheit» oder Walter Benjamin in «Berliner Kindheit um neunzehnhundert», sei es in der Inszenierung kindlichen als urpoetischen Wesens wie die Geschwister Bettine von Arnim und Clemens Brentano oder sei es in den Kinderbüchern von Johanna Spyri, Ina Bindschedler oder Erich Kästner.

Im Rahmen der Ausstellung «Kindheit in der Ostschweiz» wird Prof. Dr. Ulrike Landfester, Professorin für Deutsche Sprache und Literatur an der Universität St. Gallen, im Kulturmuseum St. Gallen in eine Auswahl dieser Werke einführen.

Vortragsreihe

Mittwochs, 18./25. September und 2./9./16./23. Oktober 2024
18.15–19.45 Uhr
Vortragsaal Kulturmuseum
Es gilt der Semesterpass der Universität St. Gallen, CHF 20.–
(unter www.unisg.ch)





Foto: Salzwelten Hallstatt, Bergauer

Hallstatt – eine Kulturreise ins Salz

Ob als Nahrungsergänzung für Mensch und Tier oder als Konservierungsmittel für Esswaren – Salz ist spätestens seit der Bronzezeit ein unverzichtbarer Rohstoff. Vom «weissen Gold» aus prähistorischer Zeit sind heute allerdings keine Spuren mehr vorhanden. Die damals florierende Salzgewinnung lässt sich nur noch an der «Quelle» fassen, allem voran im österreichischen Hallstatt. Hier haben langjährige Ausgrabungen Erstaunliches ans Licht gebracht: Dank der konservierenden Wirkung des Steinsalzes haben im Innern der prähistorischen Bergwerke Objekte aus organischen Materialien die Jahrtausende praktisch unbeschadet überdauert. Die Fundschichten sind übersät mit hölzernen Leuchtpänen, Textilresten, Lederbehältnissen oder sogar menschlichen Exkrementen. Hallstatt ist damit ein Kulturdenkmal von singulärer Qualität und Aussagekraft. Mehr noch: Mit einer

Vielzahl reich ausgestatteter Gräber und weiteren Fundstellen im direkten Umfeld der Bergwerke zählt es zu den besterforschten Kulturlandschaften der europäischen Archäologie.

Vom 22. bis 25. Mai 2025 bietet sich Mitgliedern des Freundeskreises die einmalige Gelegenheit, diese Montanlandschaft unter fachkundiger Führung und mit Blicken hinter die Kulissen zu entdecken. Die mehrtägige Tour macht überdies Halt in Hallein und Salzburg – zwei weitere Schlüsselstationen in der Kulturgeschichte des Salzes.

Das detaillierte Programm folgt Mitte November 2024.

Interessiert? Schreiben Sie uns: freundeskreis@kulturmuseumsg.ch

 **Freundeskreis**
Kulturmuseum St. Gallen

Info

Früheren Lebenswelten auf der Spur

Mit einem Alter von über 50'000 Jahren gilt die Markasit-Knolle aus dem Vättiser Drachenloch als ältestes Fundobjekt des Kantons St. Gallen. Doch die frühesten menschlichen Spuren sind unscheinbar, ihre Interpretation diffizil. Ob es sich tatsächlich um das erste Feuerzeug der Region handelt oder lediglich um eine Laune der Natur, kann nur eine kritische Analyse der materiellen Überreste zeigen. Dies ist Aufgabe der Archäologie – mithilfe modernster Methoden schafft sie im Zusammenspiel von Natur- und Geisteswissenschaften Annäherungen an frühere Lebensrealitäten. Stets im Bewusstsein, dass Wissen kein Zustand, sondern ein Prozess ist, der immer wieder hinterfragt werden muss.

Seit nunmehr zehn Jahren bildet die Archäologie – mit der Ethnologie und Kulturgeschichte – wieder einen tragenden Pfeiler des Museums. Die breit gefächerten archäologischen Angebote stossen auf grosses Interesse und bezeugen damit auch die gesellschaftliche Relevanz dieser Disziplin. Um als Scharnier zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit in Zukunft noch besser sichtbar zu werden, erfährt die Archäologie innerhalb des Hauses nun eine Aufwertung.

Neu wird neben der Aufbereitung von Fachinformationen für Ausstellungs- und Vermittlungszwecke verstärkt eine aktive wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den materiellen Hinterlassenschaften früherer Gesellschaften stattfinden. So positioniert sich das Kulturmuseum bewusst als Forschungsinstitution und knüpft damit an eine zuletzt – gerade in der Schweizer Archäologielandschaft – in den Hintergrund getretene museale Tradition an.

Dieser Aufgabe nimmt sich die neue Archäologie-Kuratorin Leandra Reitmaier-Naef an. Sie hat in den letzten Jahren an verschiedenen Forschungsprojekten zur alpinen Archäologie mitgearbeitet und an der Universität Zürich zum prähistorischen Kupferbergbau in Graubünden promoviert. Am 13. November 2024 bietet sich Gelegenheit, sie im Rahmen eines Museumscocktails mit Führung kennenzulernen.



Foto: Peter Thomas, Deutsches Bergbau-Museum Bochum



Rennschlitten aus Gätzißberg bei Altstätten
Holz geschnitzt, bemalt, 18. Jh.

Oktober



Erzählcafé
So | 13. Oktober | 11 Uhr
Aufgewachsen in der St.Galler Altstadt und in der Eisenbahnsiedlung Schoren, Matinee mit Ursel Froidevaux (Jg. 1933) und Ruth Rechsteiner (Jg. 1947), Moderation Judith Thoma, Historikerin, im Rahmen der Ausstellung *Kindheit in der Ostschweiz*.



Ferienkurs Archäologie
Di, 15. Oktober ¹ | Mi, 16. Oktober ² | Do, 17. Oktober ³
13.30–16 Uhr
Einmal Archäologin sein!
Dreiteiliger Kurs zu den Themen *Steinzeit, Mittelalter und archäologisches Arbeiten*, mit Nadja Tarnutzer, Kulturvermittlerin, ab 7 Jahren, CHF 35. Anmeldung bis 8. Oktober erforderlich, Anmeldung für alle Kurstage erwünscht (bei offenen Plätzen auch für einzelne Tage möglich).

¹

Neandertaler, Mammut und Co.
Wir erforschen die Steinzeit

²

Steckenpferd und Nussmühle
Kindheit im Mittelalter

³

Federkelle, Theodolith und Mikroskop
So arbeiten Archäologen

Finissage
So | 20. Oktober | 11 Uhr
Cacao! Einverleibte Exotik, letzte Führung in der Ausstellung, mit Anja Soldat, Kuratorin, kleiner Apéro.

Kultur über Mittag
Do | 24. Oktober | 12.15–12.45 Uhr
Kindheit in der Ostschweiz, Kurzführung in der Sonderausstellung (ca. 30 Minuten).

Kultur am Sonntag
So | 27. Oktober | 11 Uhr
Kindheit in der Ostschweiz, Führung in der Ausstellung, mit Monika Mähr, Kuratorin.



Kinder führen Kinder
Mi | 30. Oktober | 15 Uhr
Stellt Euch das mal vor! Kinder von heute erzählen über die Welt der Kinder von damals, Kinder führen Kinder durch die Sonderausstellung *Kindheit in der Ostschweiz*, mit Anina (6. Klasse) und Monika Mähr, Kuratorin.

Anina aus Ennenda GL geht in die 6. Klasse. Sie hat zusammen mit der Kuratorin Monika Mähr eine gemeinsame Führung zusammengestellt, die beispielsweise durch die Spielzeugsammlung, zu Dosenbohnen, Papiertheater und Matrosenkleidern und in ein altes Schulzimmer führt. Sie zeigen dem Publikum für sie persönlich interessante Objekte und erzählen Geschichten von Kindern aus früheren Zeiten. Sie haben sich auch überlegt, wie stark sich die Kinderwelt von damals von der heutigen Welt unterscheidet. Anina und Frau Mähr freuen sich auf viele kleine und grosse Zuhörerinnen und Zuhörer.

Kultur über Mittag
Do | 31. Oktober | 12.15–12.45 Uhr
Kindheit in der Ostschweiz
Kurzführung in der Sonderausstellung. Wo haben Kinder ihre Spuren hinterlassen? Wie sah die Kindheit noch vor einigen Generationen aus? Die Mittagsführung in der Ausstellung «*Kindheit in der Ostschweiz*» gibt einen Einblick in die verschiedenen Facetten des Kinderlebens in früheren Zeiten und lädt ein, die Erinnerungen aus der Ostschweiz mit den eigenen Erfahrungen zu vergleichen.

November

Kultur am Sonntag
So | 3. November | 11 Uhr
Making-of – Blick hinter die Kulissen des Oral-History Projekts, Führung in der Ausstellung *Kindheit in der Ostschweiz* mit Judith Thoma, Historikerin.



Kinder führen Kinder
Mi | 6. November | 15 Uhr
Stellt Euch das mal vor! Kinder von heute erzählen über die Welt der Kinder von damals, Kinder führen Kinder durch die Sonderausstellung *Kindheit in der Ostschweiz*, mit Joel (4. Klasse), Micha (5. Klasse) und Monika Mähr, Kuratorin.



Tête-à-Tête
Mi | 6. November | 18 Uhr
Grenzenloses Mitgefühl – Der Bodhisattva Guanyin im Hauptsaal, Kurzführung (15–20 Minuten), weitere Ausführungen im MUCAFÉ, mit Anja Soldat, Kuratorin Ethnologie, CHF 15 inkl. Getränk freier Wahl, gilt auch als Museumseintritt.

Kultur über Mittag
Do | 7. November | 12.15–12.45 Uhr
Kindheit in der Ostschweiz
Kurzführung in der Sonderausstellung (ca. 30 Minuten).



MuseumsMäuse
Mi | 13. November | 15 Uhr
Ohren spitzen! Die MuseumsMäuse machen sich auf die Suche nach dem Ticktack der grossen und kleinen Uhren und ihren Geschichten, Entdeckungsreise für Kinder ab 4 Jahren. Dauer: 45 Minuten, Kinder CHF 5, Elternhort im MUCAFÉ, Teilnehmerzahl begrenzt, Anmeldung erforderlich.



Museumscocktail
Mi | 13. November | 18 Uhr
Steine, Metalle, Keramik und Co. – weit mehr als nur Rohstoffe, Kurzführung in der Archäologie-Ausstellung mit anschliessendem Gespräch im MUCAFÉ. Mit diesem Anlass begrüsst das Kultur-museum Dr. Leandra Reitmaier-Naef als neue Kuratorin Archäologie, CHF 15 inkl. Museumscocktail (mit und ohne Alkohol), gilt auch als Museumseintritt.

Kultur über Mittag
Do | 14. November | 12.15–12.45 Uhr
Kindheit in der Ostschweiz, Kurzführung in der Sonderausstellung (ca. 30 Minuten).



Altes Handwerk
Sa | 16. November | 13.30–16.30Uhr
Seifen sieden in der Seifenküche, Kinderkurs mit Vasco Hebel, Seifenmuseum und Nadja Tarnutzer, Kulturvermittlerin, von 8 bis 12 Jahren, CHF 30.- (inkl. Seife), Anmeldungen bis Freitagmittag, 15. November 2024, erforderlich.

Kultur am Sonntag
So | 17. November | 11 Uhr
Kindheit in der Ostschweiz, Führung in der Ausstellung, mit Monika Mähr, Kuratorin.



Tête-à-Tête
Mi | 20. November | 18 Uhr
Gespräch zum Tag der Kinderrechte, Rundgang (15–20 Minuten) durch die Ausstellung *Kindheit in der Ostschweiz*, anschliessende Diskussionsrunde im MUCAFÉ, mit Stephanie Isler, Christine Tschannen und Simone Soland von «Kind im Recht», Zürich und Monika Mähr, Kuratorin. CHF 15 inkl. Getränk freier Wahl, gilt auch als Museumseintritt.

Kultur über Mittag
Do | 21. November | 12.15–12.45 Uhr
Kindheit in der Ostschweiz, Kurzführung in der Sonderausstellung (ca. 30 Minuten).

Vernissage
Fr | 22. November | 18.30 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit.

Freundeskreis Kulturmuseum
Fr – Sa | 22. – 23. November
La Chaux-de-Fonds: Auf den Spuren der Zeit und Zeitmessgeschichte. Die Kulturreise ist ein exklusives Angebot vom Freundeskreis Kulturmuseum. Anmeldung und Infos unter: www.kulturmuseumsg.ch/freundeskreis

Vortrag
Mi | 27. November | 18 Uhr
Starkes Ding – Graphic Novel über meinen Vater als Verdingkind (2022), ausgezeichnet mit dem Schweizer Literaturpreis 2023, Vortrag mit der Künstlerin und Autorin Lika Nüssli, im Rahmen der Ausstellung *Kindheit in der Ostschweiz*.

Vortrag
Do | 28. November | 18 Uhr
Umgang mit Waisen und ungehorsamen Kindern in der Frühen Neuzeit – Kinder im Zucht- und Waisenhaus St. Leonhard im 17. und 18. Jahrhundert, Vortrag mit Noëmi Schöb, Historikerin, Stadtarchiv der Ortsgemeinde St. Gallen, Co-Veranstaltung mit «Stadtgeschichte im Stadthaus» im Kulturmuseum St. Gallen, im Rahmen der Ausstellung *Kindheit in der Ostschweiz*.

Die Stadtrepublik St. Gallen errichtete 1663 ein Zucht- und Waisenhaus, um Kinder zu erziehen und in der angegliederten Strumpfstrickerei zur Arbeit anzuhalten. Die Anstalt symbolisiert eine Neuorganisation der Waisenfürsorge, die das bisherige System der Verdingung aufheben wollte. Noëmi Schöb widmet sich in ihrem Vortrag dem Umgang mit Waisen in der Frühen Neuzeit, blickt auf die Ziele der Obrigkeit und zeigt den Alltag der Kinder und die entstandenen Probleme und Hindernisse auf.

Dezember

Kultur am Sonntag
So | 1. Dezember | 11 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, Führung durch die Winter-Ausstellung, mit Monika Mähr, Kuratorin.

Kultur am Feierabend
Mi | 11. Dezember | 18 Uhr
Offenes Adventssingen «Drive the Cold Winter Away», mit barocken Weihnachtsliedern und Schlittenliedern, Leitung Annina Stahlberger, Eintritt frei, Kollekte. Es begleiten Anna Röllin (Klavier), Christine Baumann (Violine) und Gerhard Oetiker (Cello).

Kultur am Mittag
Do | 12. Dezember | 12.15–12.45 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, Führung durch die Winter-Ausstellung, mit Monika Mähr, Kuratorin.

Kultur am Sonntag
So | 15. Dezember | 11 Uhr
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit, Führung durch die Winter-Ausstellung, mit Monika Mähr, Kuratorin.



MuseumsMäuse
Mi | 18. Dezember | 15 Uhr
Dragana erzählt Wienachtsmärli, mit Dragana Ljuboja, Kulturvermittlerin, Geschichtenstunde im Kindermuseum, für Kinder ab 4 Jahren. Dauer: 45 Minuten, Kinder CHF 5, für Erwachsene gilt der Museumseintritt.



Kultur am Sonntag
So | 29. Dezember | 11 Uhr
Grosse Gefühle auf schmalen Kufen, Geschichten-Matinee im MUCAFÉ, mit Judith Thoma, Historikerin, im Rahmen der Ausstellung *Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit*.